Zeitschrift: Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform

Herausgeber: A. Vogel

Band: 2 (1930-1931)

Heft: 7-8

Artikel: Menschheitsfragen

Autor: S.V.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-968508

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

winnen, um an den täglichen Hausarbeiten solches zu Nutz und Frommen des vielgeplagten Hausfrauenkörpers überhaupt anwenden und auswerten zu können. In solchen Fällen ist allerdings zu einem gutgeleiteten Gymnastikkurs als Einführung zu raten, es lohnt sich für das ganze Leben. — Später genügt es dann vollauf, etwa beim Aufstehen morgens den Körper zehn Minuten für seinen Dienst gymnastisch vorzubereiten, kommt es doch weit mehr darauf an, unsern ganzen Arbeitstag unter die Vorteile des Gelernten zu stellen, als tagtäglich stundenlang zu turnen und dennoch steif und verkrampft unter der Hausarbeit zu seufzen.

Wer so denkt, wird zu allen körperlichen Vorteilen noch jenen geistigen gewinnen, dass die Hausarbeit nicht mehr ihn beherrscht, sondern er sie. Von dem Augenblick an, wo wir den Wust der Hausarbeit als Körperübung nehmen, der uns dienen muss, ist die Arbeit für uns da, nicht mehr wir für sie.

MENSCHHEITSFRAGEN.

Finsternis bedecket die Erde,
Tiefe Nacht die Völkerschaften! —

Vor mir liegt das Werk eines Menschen, wie es heute viele gibt, ein Werk voll Bemühung, die Menschheitsfragen zu lösen und durch die Lösung sämtliche Schwierigkeiten hinwegzuräumen.

Aber alle Bemühungen scheiterten bis heute und alle Kämpfer sanken bis heute erfolglos ins Grab, und mehr denn je stimmt für die heutige Zeit das oben angeführte Wort:

«Finsternis bedecket die Erde,
Tiefe Nacht die Völkerschaften!»

Das ist das Empfinden, das man mitnimmt, wenn man die Bemühungen der Menschen beobachtet, sich von den Fesseln ihrer Unvollkommenheit zu befreien, wenn man sieht, wie sie mit voller Anstrengung den Beelzebub durch den Beelzebub auszutreiben suchen. Oder ist es etwa nicht ein typisches Merkmal unsrer Zeit, vom vermoderten Extrem vergangener Tage ins fahrlässige Extrem des neuen Zeitgeistes hineinzugeraten?

Selten ergreift man bei Besserungsversuchen den ganzen Schwall von Mängeln unter denen die Menschheit krankt, man zieht in der Regel nur hervor, was einen selbst am meisten plagt und glaubt in der Lösung dieses einen Punktes die Heilung aller Schäden erblicken zu können, während man durch die Kurzsichtigkeit im Gegenteil in eine neue Grube fällt, in den Fanatismus, der im Allgemeinen in einer Sackgasse endet und eine Sackgasse ist in geistiger Hinsicht ein Irrtum.

Es befriedigt nicht, seinen Körper für Selbstzweccke zu gesunder Widerstandsfähigkeit zu stählen, wohl aber, ihn in sinnvollem Dienste zum Wohle anderer zu verwerten.

Nehmen wir nur einmal die Alkoholfrage heraus. Wie wirkt sich das Alkoholverbot in Amerika aus? Sollte nach dem Begriff des Alkoholgegners in jenem Land nicht lauter sonniger Friede wohnen, da doch dem Alkoholteufel die Wirkungsmacht unterbunden ist? Ja, wenn dem nur so wäre, sonderbarerweise aber fordern jene, die den Segen bringen wollen, auf brutale Weise als Strafe der Umgehung ohne weiteres sogar Menschenopfer, und die Bemühung Segen zu schaffen, wird zum lastenden Fluch.

Der oben festgelegte Gedanke, dass man in der Regel jene Mängel zu bessern sucht, an denen man selbst am meisten leidet, lässt die grösste Krankheit unsrer Zeit unzweideutig erkennen.

In keiner Zeit wurde so viel geredet, so viel geschrieben, so viel erklügelt und erdacht über die Lösung des sexuellen Problems als gerade in unsrer heutigen kranken Zeit. Das Extrem der früheren Engherzigkeit, das diese Frage in keiner Weise anzugreifen wagte, artet aus in das Extrem alltäglicher Betrachtung. Und von der Lösung dieses Problems erwartet man wie üblich auch die weitere Lösung aller Menschheitsfragen.

Ein Mensch mit frohem Kindersinn findet tatsächlich heute wenig erbauliche geistige Nahrung für sein Gemüt, denn was er auch in die Hände nehmen mag, alles trieft von Betrachtungen über das Sexualproblem und es scheint, der Mensch lebe nur um der sexuellen Fragen willen, ja, einige Forscher, um nicht zu sagen Grübler, gehen sogar so weit mit ihren Hypothesen, die sie jungen, suchenden Menschen beängstigend aufdrängen, dass sie behauptend annehmen, die sexuelle Regung im Menschen sei überhaupt das Höchste, das das All berge und dieses Höchste sei die Triebfeder zur Erdichtung der Gottheit.

So weit gehen heute diejenigen, die sich Erzieher und Leiter der Jugend nennen. Ist es da noch zu verwundern, dass das Rad der Zeit so eilends abwärts läuft?

Ein Extrem ruft dem andern Extrem und der goldene Mittelweg scheint verloren zu sein. —

Oder doch, leuchtet er da nicht auf, fusst da nicht einer endlich wieder einmal auf festem Grund, stützt sich da nicht wieder einmal einer auf göttliche Weisheit, nimmt da nicht einer wieder einmal mutig, trotz dem Spott der andern das Buch der Bücher, die Bibel zu Rate? — Ja, sieh nur hin, wirklich und wahrhaftig, er wagt es! — aber wie! Frag nicht, geh dran vorüber auf eine Art, die aller Erkenntnis spottet und ärger denn je triumphiert die Finsternis, denn wer solchen Darlegungen glaubt, für den ist selbst das Buch der Bücher als Lichtspender verloren.

Wir aber wollen nicht im Sumpfe waten mit einem Herzen, das sich nach dem Sonnenstrahl sehnt, der sich unserm Hause naht.

Kinder sind die besten Nachahmer und daher gute Erzieher für den, der sich seiner Verantwortung dem Kinde gegenüber bewusst ist.

Ist es nicht sonderbar, dass mancher, der behauptet, das herrlichste der Bücher zu lieben und zu verstehen, seine eigne Weisheit daraus schöpft und seine eignen Fabeln daraus dichtet. Man sollte es nicht glauben, dass in völligem Widerspruch zu der Weisheit, die dieses Buch bietet, der Mensch sich anmasst seine Irrtümer darauf aufzubauen. Und dies sonderbarerweise nicht allein in religiöser Hinsicht, wie man meinen möchte, nein, auch zu dem Problem, das die Menschen in typischer Weise heut mehr beschäftigt als die brennende Frage nach Gott, das ihre Gedanken, ihre Taten und Bücher füllt und von dessen Lösung sie alles Heil erwarten, zum altbekannten sexuellen Problem.

Und doch, ist dies eigentlich nicht richtig, sollte man nicht in allem die göttliche Weisheit zu Rate ziehen und den befragen, der über alles, was Menschen zu quälen vermag, die Wahrheit kennt? — Jawohl, aber nicht auf willkürlich eigenmächtige Art, sonst ist das Befragen ein Besserwissen und das Erkennen ein Straucheln. Und es ist tatsächlich mit der Weisheit unsrer Weisen heute so beschaffen!

Wie schlicht und einfach aber gibt der Schöpfungsbericht selbst Auskunft über die Frage, die heute so viel Gemüter krankhaft bewegt. Würden sie seiner Erklärung Gehör schenken, wieviel Verkrüppelung und Irrtum wäre hinweggeschafft!

Das Buch der Bücher zeigt in der Frage wirklich ein andres Bild, als es die Grübler unsrer Tage entwerfen, ein vollständig gegensätzliches.

Würde es nicht aller Vernunft und göttlichen Weisheit spotten, wenn Gott den Menschen mit einer Fortpflanzungsfähigkeit geschaffen hätte, um ihm im gleichen Atemzug diese Fähigkeit als Sünde anzurechnen? Im Gegenteil, der biblische Bericht zeigt klar und unzweideutig, dass die Söhne Gottes gejauchzt hätten über die Erschaffung des ersten Menschenpaares, dem die Fähigkeit gegeben worden war, die Erde zu füllen.

Wie furchtbar einfach ist die Frage durch die Worte des Schöpfers selbst gelöst, der voll weiser Güte dem Menschen die geschaffenen Rechte zur freien Ausübung übergibt: «Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet . . .» — Wie einfach! und doch, viel zu einfach, um es verstehen zu können und zu wollen, man stolpert kurzerhand darüber hinweg.

Wie schlicht erklärt die Bibel, dass ein jeder in Unvollkommenheit das Licht der Welt erblickt hat, ganz logischerweise, weil Adam erst nach dem Sündenfall von seiner Fähigkeit, Nachkommen das Leben zu schenken, Gebrauch gemacht hat.

Der logischen Überlegung widerspricht daher die menschliche Behauptung, dass der Wille zur Schaffung von Nachkommen, den

---

Unarten eines Kindes sollen nicht als Eigenarten geduldet, sondern bekämpft werden.

Sündenfall geschaffen habe. Im Gegensatz hiezu zeigt die Bibel klar und deutlich, dass der Sündenfall einzig und allein mit einer bewussten Gehorsamsverletzung zusammenhängt und mit der geschlechtlichen Frage des Menschenpaares nichts zu tun gehabt hat.

Wer also den Fluch, der auf der Menschheit lastet, hinwegnehmen möchte, wer gegen die vielen Schwierigkeiten vorzudringen sucht, der darf das «Sündigen», das den Sündenfall hervorrief, nicht unterschätzen und es nicht mit dem sexuellen Problem verquicken, denn der Schaden liegt tiefer.

Die menschliche Gesunkenheit findet ihre Grundursache eben trotz aller Gegenbehauptungen im Sündenfall selbst und nicht umgekehrt. Nicht an seinem Körper hatte Adam gesündigt, sondern sich gegen die Güte seines Schöpfers frevelhaft vergangen. Wir vergessen als unvollkommene Wesen so leicht, dass Adam als vollkommener Mensch voll zur Verantwortung gezogen werden kann und muss, um der göttlichen Gerechtigkeit Genüge zu leisten. Was aber fordert diese? Aug um Aug, Zahn um Zahn! Ein vollkommenes Wesen, um ein vollkommenes Wesen und vor uns taucht plötzlich verständnisreich die Notwendigkeit eines Lösegeldes auf. Das früher unverstandne Bild wird klar und deutlich. Die Schatten treten in den Hintergrund, die beängstigenden, fruchtlosen Anstrengungen zur Besserung dessen, was morsch und hinfällig ist, weichen der neuen Zuversicht. Das Lösegeldopfer jenes verkannten, grossen Nazareners, es fordert seinen Lohn und wird mit diesem alles hinwegnehmen, was als Unvollkommenheit an Mensch und Erdkreis haftet, denn die göttliche Gerechtigkeit zeigt sich auch im Lohne, wie in der einstmaligen Strafe gerecht: «Vollkommenheit um Vollkommenheit!»

Vollkomm'nes Leben fiel
Und bracht' die Menschheit weg vom Ziel
Und wiederum vollkomm'nes Leben
Mit siegreich opferfreud'gem Geben
Es bracht' den neuersehnten Lohn
Und sieh, die Nebel weichen schon,
Die finstre Nacht, sie eilt dem End entgegen
Und auf der Menschheit leiderfüllten Wegen
Grüsst hell das neuerworb'ne Licht,
Das allen Fluch, all' Leid und Elend bricht!

Wohl dem, der die Botschaft nicht nur hört, sondern auch zu glauben vermag. Sie ist ein Fels in der Erschütterung unsrer wankenden Zeit. Ist erst die Erkenntnis ausgegossen und bedeckt sie verheissungsgemäss die Erde wie Wasser den Meeresgrund, dann wird ja allerdings ein jeder diese schlichte einfache Lösung aller Menschheitsfragen verstehend erkennen. Wer es aber heute schon kann, besitzt einen Reichtum unvergänglicher Art, und mag er auch noch so schwere Lasten tragen. *S. V.*